Zur endgültigen Lösung der Frage ist weitgehende Mitarbeit erforderlich. Diese wird zweckmäßig folgende Punkte zu berücksichtigen haben: 1. Kann jemand, der Frühlorcheln (mit oder ohne Fortschütten des Kochwassers) ohne Schaden genossen hat, frisches oder getrocknetes Material dieser Pilze zusenden? 2. Kann jemand, der eine Vergiftung durch Frühlorcheln erlitten hat, Material dieser Art beschaffen oder wenigstens mit Sicherheit angeben, ob der bei Gramberg oder der bei Michael abgebildete Pilz die Ursache der Erkrankung gewesen ist? 3. Wer ist in der Lage, unter Beifügung von Belegstücken Angaben zur Verbreitung der einen oder der anderen Art in seinem Beobachtungsgebiet zu machen? 4. Ist die beobachtete Frühlorchel Kiefern-, ist sie Fichtenbegleiter oder kommt sie unter anderen Baumarten oder auf alten Brandstellen vor? Zuschriften auf diese Fragen erbittet Verfasser an seine Anschrift: Königsberg (Pr.) 5, Schifferdeckerstraße 3.

Pilzkunde und Schule.

Kaltlufttrocknung.

Wir trocknen Pilze und verwerten sie in der kalten Jahreszeit (siehe dieses Heft unter „Pilzverwertung": Dörrpilze — Schätze unserer Vorratskammer). Luft- und Ofentrocknung sind bekannt. Apotheker-Chemiker Max Löhner entwickelte nun im chemischen Laboratorium der unter der Leitung des Reichsamtsleiters Dr. Bernhard Hörmann stehenden Reichsstelle gegen Mißstände im Gesundheitswesen in München ein Trockenverfahren, das große Vorteile bietet, einfach zu handhaben ist und auch in der Schule Eingang finden muß.

Benötigt wird ein gut schließender Trockenkasten, der eine Anzahl von Trockenhürden in seinem Innern birgt. Abwechselnd werden diese Hürden mit in Scheiben geschnittenen Pilzen und Kieselgel belegt. Letzteres wird aus Wasserglaslösung (I. G. Farben-Industrie, Persilfabrik) hergestellt und besitzt die Eigenschaft, begierig Wasser (bis zu $^1/_3$ des Eigengewichtes) aufzunehmen, in unserem Fall also den Wassergehalt der Pilze. Dadurch wird die Trocknung auf kaltem Weg erreicht.

Das mit Kobaltsalzlösung getränkte Kieselgel ist in „trockenem" Zustand blau und wird nach Aufnahme von Feuchtigkeit rosarot. Dann ist aber die Trockensubstanz nicht wertlos geworden. Das rosarote Kieselgel wird auf einem Kuchenblech ausgebreitet, kommt in die Bratröhre (etwas offen lassen!), der Wasserdampf entweicht, das Gel erhält wieder die blaue Farbe, ist wieder aktiviert. Es kann neuerdings zur Trocknung Verwendung finden.

Dieses neue Trockenverfahren wird selbstverständlich auch bei Kräutern in Anwendung gebracht. Während nun z. B. bei der Brunnenkresse

der Vitamin-C-Gehalt etwa 60 mg% beträgt, sinkt er bei der üblichen Lufttrocknung auf 12 bis 0 mg%. Kieselgeltrocknung hingegen ergibt 600 mg%! Andererseits gehen bei der Warmlufttrocknung Enzyme verloren, während sie bei der Geltrocknung erhalten bleiben. Dieses eine Beispiel möge die Bedeutung des neuen Trockenverfahrens zeigen: Wertvolle Baustoffe werden nicht zerstört und kommen unserem Körper zugute. F

Vom Büchertisch.

Bauch R., Experimentelle Mutationslösung bei Hefe und anderen Pilzen durch Behandlung mit Campher, Acenaphthen und Colchicin. Die Naturwissenschaften 1941, 29. Jg., Heft 32/33, und **Bauch R.,** Experimentell erzeugte Polyploidreihen bei der Hefe. Ebda, 1941, 29. Jg., Heft 45/46.

Nachdem in den letzten Jahren durch Colchicin bei Blütenpflanzen Veränderungen der Chromosomenzahl erzielt wurde, hat der Verfasser bei Hefe bessere Resultate mit Acenaphthen, besonders bei gleichzeitiger Temperaturerhöhung erhalten. Als ein hervorragendes Mittel erwies sich in dieser Hinsicht bei Hefe und anderen Pilzen Campher (sowohl der natürliche wie der synthetische). Durch Einwirkung von Campherdämpfen auf Hefekulturen treten u. a. Stämme von auffallender Größe (wahrscheinlich auf Grund der Vervielfachung der Chromosomenzahl) auf, die auch schneller und intensiver gärfähig sein können. Einer der so gezüchteten Stämme liefert einen sehr klaren und reinen Geschmack, der dem Pilsener Typ entspricht. Es ergibt sich daraus u. a., daß auf diesem Weg auch bei anderen in der Gärungstechnik verwendeten Organismen Stämme mit neuen Eigenschaften herangezüchtet werden können. Heinrich Lohwag.

Erfahrungsaustausch.

Vorsicht bei scheinbar milden Täublingen!

Der Rotbraune Täubling (Fichtentäubling, *Russula integra* Fr.) hat einen Doppelgänger, den Zedernholztäubling (Tannentäubling, *Russula badia* Quel.) der unter Umständen sich sehr unangenehm bemerkbar machen kann, wie es im Heft 6 des Jahrganges 1941 der Deutschen Blätter für Pilzkunde unter „Erfahrungsaustausch" von Julius Schaeffer geschildert wurde.

Russula integra (Michael I/77), die hauptsächlich im Fichtenhochwald steht und dort in fast allen Farbenvariationen vorkommt, kann auch roh genossen werden, ohne Schaden anzurichten. Im Wienerwald müssen wir

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Blätter für Pilzkunde

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: 4_1942

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Pilzkunde und Schule. Kaltluchftrocknung 9-10